

# Am Stammtisch im Rössli

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 15

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# ntes Mysterium als aschung

welches um seinen Fuss herum nach imaginären Regenwürmern scharrt, zur Seite und startete einen weiteren Versuch zur Aufklärung dieses veruhnten Mysteriums.



*Nach imaginären Würmern gescharrt.*

«So, so, Leghorn-Hennen. Und warum färbst du sie ein, deine Leghorn-Hennen?»

Kaulbacher hatte sein Blau-Huhn fertiggefönd und liess es wieder zu seinen Artgenossen flattern.

«Warum denn wohl ... sei doch nicht so fürchterlich phantasielos. Am Sonntag ist Ostern!»

«Das ist mir durchaus bekannt, aber was hat das bitte mit der quietschbunten Einfärbung dieser Hühnervögel zu tun?»

Er griff sich mit diesen Worten ein lindgrünes Exemplar von seinem Kopf und hielt das wild flatternde Geflügel an dessen Beinen demonstrativ weit von sich, um es dann loszulassen, worauf es flügelschlagend und aufgeregt gackernd in einer «Ein»-Cuvette landete.

«Was war wohl zuerst da, das Huhn oder das Ei?»

Räuschenberger war nun vollends verwirrt.

«Was weiss ich. Das ... das ... Ei?»

«Vielleicht, oder auch das Huhn. Eine Frage, welche wir einfachen Menschen nicht beantworten können. Es gibt also keinen Grund, dem Ei irgendeinen Vorzug vor dem Huhn zu geben ... Um diese Emanzipation der Eierzeuger also zu gewährleisten, habe ich mich entschlossen, dieses Jahr statt der Ostereier Osterhühner zu färben.»



*Osterhühner statt Ostereier?*

Kaulbachers Logik war ja noch nie leicht zu fassen gewesen, aber das schlug dem Fass nun doch den Boden aus.

«Osterhühner?» Räuschenberger brüllte

so laut, dass die Hühner hysterisch gackernd durcheinanderzurasen begannen.

«Du sagst Osterhühner? Das ist der grösste Mist, den ich je hörte!»

«Keineswegs. Ostereier sind viel langweiliger als Osterhühner. Ausserdem muss man in diesem Zeitalter des kontinuierlichen Wandels auch die Bräuche der Zeit anpassen – seit bekannt ist, dass bereits zwei Eier pro Tag den Cholesterinspiegel bedrohlich anheben können, sind Ostereier doch absolut out. Und da Osterhühner nicht zum Verzehr, sondern nur zum Anblick gedacht sind, stellen sie trotz eventueller Salmonellenverseuchung kein Gesundheitsrisiko dar. Des weiteren faulen sie nicht und sind, da sie nicht gekocht werden müssen, wesentlich energie- und ressourcenschonender als das konventionelle Osterei. Und sie sind ja sooo lieb!»



*Soo liebe Ersatzostereier ...*

Was konnte man dem noch entgegenbringen? Räuschenberger seufzte resigniert. Er betrachtete eines der «lieben» Wesen, wie es auf seinem Pult ein Schächtelchen voller Gummibänder ausräumte und dessen Inhalt über die ganze Schreibfläche verstreute, verscheuchte die Henne und setzte sich dann hin.

Er hörte dabei ein leises Knacken.

Erhob sich nochmals etwas.

Tastete nach der Sitzfläche.

Und spürte etwas Klebrig-Feuchtes.

«Kaulbacher?»

«Ja?» Dieser begann gerade ein weiteres Huhn zu färben.

«Eines deiner Osterhühner hat ein Ei gelegt.»

«Oh, das ist aber süss!» Kaulbachers Entzücken war offensichtlich.

«Eine richtige Osterüberraschung, könnte man da sagen, was?»

Räuschenberger betrachtete nachdenklich seine Hand samt der daran klebenden Eimasse, setzte sich wieder hin und sagte ganz leise, so dass seine Stimme beinahe vom Glucken der allgegenwärtigen Hühner übertönt wurde: «Ja, so könnte man es auch nennen.»



«Natürlich stört es mich, dass nun in Zukunft keine zehn Meter hinter unserem Haus die Autobahn durchführt wird, und wenn ich daran denke, dass dabei auch unsere zehn Beete Gemüsegarten samt selbstgeschreinertem Werkzeugschuppen draufgehen, dann macht mich das schon ein bisschen traurig. Ganz abgesehen davon, dass wir halt wegen der geplanten Lärmschutzmauer keine Aussicht auf die Alpen mehr haben werden.»

«Und trotzdem hast du gegen die Kleeblatt-Initiative gestimmt?»

«Na klar! Denn schliesslich werde ich dafür viel Zeit sparen und dank der Autobahn jeden Abend bedeutend früher von der Arbeit zu Hause sein. Mindestens fünf Minuten, wenn nicht sogar noch mehr ...»

Bruno Blum



**Permanente Ausstellung – Besichtigung auf Anfrage. Verlangen Sie unverbindlich unseren Farbprospekt mit Preisangaben und Do it your-self-Angeboten!**

**Nebi-Bücher sind immer ein willkommenes Geschenk.**